

Verein zum Mitmachen

Eine Besonderheit des Vereins PRO KONSTANTIN e. V. ist, dass man sich aktiv an der Erhaltung des Forts Konstantin beteiligen kann. Von der Pflege der Grünanlagen über Reparatur- und einfache Sanierungsarbeiten bis hin zu Elektroinstallationen, Schlosser- und Schreinerarbeiten. Dies alles wird – je nach Größe der Aufgabe unterstützt durch entsprechende Handwerksfirmen – von den Vereinsmitgliedern gemeinsam angepackt und bewältigt. Ein besonderes, sehr nachhaltiges Gemeinschaftserlebnis!



Ausstellung und Veranstaltungen

In den rechten Kasematten, die 1944 mit einem Bunker überbaut wurden, ist seit 2015 die Ausstellung „Koblenz im Zweiten Weltkrieg“ des Stadtarchivs Koblenz untergebracht – zur Zeit die einzige stadt-historische Ausstellung von Koblenz.

Der Verein lädt jährlich zum „Tag des offenen Denkmals“ auf Fort Konstantin und vermietet die Festungsanlage während des ganzen Jahres für zahlreiche öffentliche Veranstaltungen zu Theater, Musik und Wein sowie für private Feiern. Alle Informationen sind auf der Online-Seite des Vereins zu finden.



Impressum

PRO KONSTANTIN e. V.
Am Fort Konstantin 30
56075 Koblenz
Telefon: (02 61) 4 13 47
E-Mail: info@pro-konstantin.de
Internet: <https://pro-konstantin.de>

Vorsitzender: Dr. Sebastian Gleixner
Stellv. Vorsitzender: Christof Ott
Kämmerer: Christian Kipping

Geschäftsstelle PRO KONSTANTIN e. V.
Geschäftszeiten:

Nur über Telefon, Brief oder E-Mail erreichbar.

Öffnungszeiten des Innenhofs:
Donnerstags 15:30 Uhr bis 17:30 Uhr
Führungen können über die Koblenz-Touristik gebucht werden.

Unterstützen Sie den Verein mit einer Spende:
Konto bei der Sparkasse Koblenz:
IBAN: DE98 5705 0120 0001 0143 98



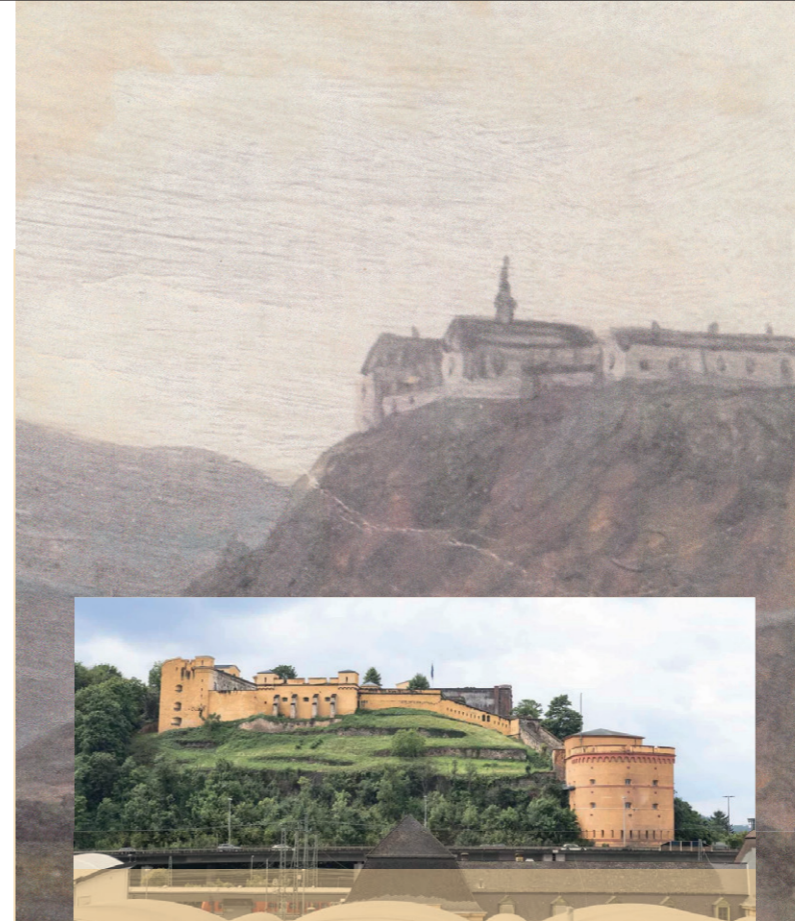
Bildnachweis:
Titel oben:
Gemälde eines unbekanntem Malers
„Vue de Coblenz, prise du côté de la Moselle“ (Ausschnitt; Privatbesitz)

Titel unten:
© Koblenz-Touristik GmbH /
Johannes Bruchhof

Seite 2 links:
Kupferstich mit der Ansicht des Klosters
von C. Dupuis, aus: Joseph Gregor Lang,
Reise auf dem Rhein, 1789

Seite 2 Mitte:
Gemälde mit der rekonstruierten Ansicht
von Fort Konstantin aus der Vogelperspektive
von Anton Baecker (Privatbesitz)

Seite 2 rechts:
Plan der Festung Koblenz und
Ehrenbreitstein von 1880, Geheimes
Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz,
GStA PK, XI. HA, FPK, E, Nr. 70227
Seite 2:
Grundriss von Fort Konstantin,
Landeshauptarchiv Koblenz,
LHAKo Best. 578,002 Nr. 7
Die übrigen Bilder sind Aufnahmen des
Vereins PRO KONSTANTIN e.V.



Fort Konstantin

Die Geschichte
Der Verein



Der Verein PRO KONSTANTIN e. V.

Die Gründung des Vereins PRO KONSTANTIN e. V. erfolgte im Zusammenhang mit dem ersten Tag des offenen Denkmals 1993. Seine Mitglieder haben es sich zur Aufgabe gemacht, das damals verwahrloste Fort Konstantin als „schönste Terrasse von Koblenz“ für die Koblenzerinnen und Koblenzer dauerhaft zu erhalten und als Erlebnisraum zu gestalten.

Die von PRO KONSTANTIN e. V. verfolgte Instandsetzung sieht keine vollständige Rekonstruktion vor, sondern unter Berücksichtigung der denkmalpflegerischen Belange den Erhalt des historisch gewachsenen Ensembles. Die bisherigen Sanierungsarbeiten sind u.a. den Mitgliedsbeiträgen und Spenden, den Zuwendungen der Stadt Koblenz, verschiedenen Zuschüssen u. a. der Landesdenkmalpflege und der Sparkasse Koblenz sowie dem „Förderprogramm der Bundesregierung für Projekte in Welterbestätten“ zu verdanken. Für die Zukunft hofft PRO KONSTANTIN e. V. auf weitere Zuwendungen, um seine Arbeit fortsetzen zu können.





Fort Konstantin

Neben Ehrenbreitstein stellt das „Fort Großfürst Konstantin“ den besterhaltenen Teil der ehemaligen preußischen Festung Koblenz und Ehrenbreitstein dar. Als Alleinstellungsmerkmal sind seine klerikalen Vorgängerbauten und die Gestaltung im Geist der Romantik des frühen 19. Jahrhunderts hervorzuheben.

Lage und Vorgeschichte

Das Fort Konstantin liegt auf dem **äußersten Bergsporn des Hunsrücks**, ca. 120 m über NN, im Süden der Stadt Koblenz. Im Rücken des Hauptbahnhofs steigt der Schieferfels, auf dem das Fort errichtet ist, rund 60 m über der Stadt an.

Es kann davon ausgegangen werden, dass das Gelände schon zur **Römerzeit** besiedelt war. Gesicherte Angaben finden sich erst im **Mittelalter**. Mit einer Urkunde bestätigte der Trierer Erzbischof Hillin 1153 einem dem hl. Beatus geweihten Benediktinerkloster die Schenkungen seines Vorgängers. Seitdem war der Ort als Beatusberg bekannt. Der Sittenverfall im Kloster zwang Erzbischof Balduin 1315, den Ort zuerst in ein Kollegiatstift umzuwandeln, um ihn dann 1331 dem Kartäuserorden zu übergeben. Dieses Kloster existierte bis zur **Säkularisation** 1802 und gab dem heutigen Stadtteil Karthause seinen Namen.

Unmittelbar bevor das Rheinland nach der Niederlage Napoleons an **Preußen** fiel, erteilte dessen König Friedrich Wilhelm III. 1815 die „Order zur Neubefestigung der Stadt Coblenz und der Festung Ehrenbreitstein“. Darauf entstand eines der umfangreichsten Festungssysteme Europas, darunter auch 1822 bis 1827 das Fort Großfürst Konstantin. Benannt wurde es nach Konstantin Pavlovich, dem Bruder des russischen Zaren Alexander I., der zusammen mit Preußen und Österreich den französischen Kaiser besiegt hatte.

Obwohl Fort Konstantin bereits nach dem Krieg 1870/71 seine strategische Bedeutung verloren hatte, musste es dennoch nach dem verlorenen **1. Weltkrieg** gemäß den Bestimmungen des Versailler Vertrags

entfestigt, d. h. militärisch unbenutzbar gemacht werden. Neben der Sprengung der Pulvermagazine brach man die Kanonenscharten auf Fenstergröße auf, entfernte den splitterschützenden Erdwall auf den Dächern und demontierte die Öfen der Kriegsbäckerei.

Im Jahr 1944 wurde während des **2. Weltkriegs** zur Unterbringung einer Luftschutzleitstelle ein Teil des Kasemattengebäudes durch einen Bunker überbaut. In der **Nachkriegszeit** diente das Fort bis in die Mitte der 60er Jahre ausgebombten Familien als Notunterkunft. Anschließend waren die Bauwerke dem Verfall preisgegeben und nicht mehr zugänglich. Dies änderte sich erst durch die Gründung des Fördervereins „Pro Konstantin e. V.“ im Jahr 1993.

